



NATURPARK SCHWARZWALD
MITTE/NORD

**GeoTouren im
Nordschwarzwald
mit Erkundungsaufgaben
und Forschungsfragen**

GeoTour Wildberg Von der Wüste zum Meer und zurück



**TOUR
GEO**



NÖRDLICHER SCHWARZWALD

GeoTour Wildberg: erkunden, erforschen, erleben ...



GeoTour-Profil



Diese GeoTour macht mit ihren vielen **Erkundungsaufgaben und Forschungsfragen** das Thema „Steine und Geologie“ zum spannenden Outdoor-Erlebnis. **Alle Texte und Bilder zu den Stationen finden Sie in dieser Broschüre, es gibt keine Infotafeln im Gelände.**

Hauptthemen: Täler und Schluchten, Bäche und Flüsse, Felsenlandschaften, Landschaftswandel, Mineralwasser
Weitere Themen: Quellhorizonte, Relief, Landwirtschaft, Pflanzenwelt, Flößerei

Gesteinsarten: Bausandstein, Geröllsandstein*, Plattensandstein*, Röttone (Nutzung), Karneol* (selten), Kalkstein* (vereinzelt), Löß (Nutzung) *in der GeoBox enthalten

Wegstrecke: 2,9 km **Gesamtanstieg:** 125 m

In der Broschürenmitte finden Sie eine detaillierte Karte.

Streckenprofil: Relativ kurze, aber schöne GeoTour. Nur Wandern möglich, hangaufwärts zum Teil steil über schmale, rutschige Pfade, für Kinder grundsätzlich gut geeignet, abschnittsweise Risikostellen. Eine ideale Tour, um ein Modellfloß oder ein Boot schwimmen zu lassen. Nach dem ersten Wegedrittel lädt ein Grillplatz zum Feuermachen und Rasten ein!

Abschnittsweise Risiken bei Nässe, Rutschgefahr!
Keine Waldbetretung bei Sturmgefahr!

Ausrüstung: Festes, knöchelhohes Schuhwerk mit gutem Profil, wetterangepasste Geländekleidung. Wegen des Wasserspielplatzes und der Bachnähe evtl. Wechselkleidung für Kinder.



GeoKompakt Basiswissen für GeoTouren

Wo wohnt der Schwarzwälder Ameisenlöwe?
Wer übernachtete in „Geigerles Lotterbett“?
Und wie entsteht ein Karssee? **100 Seiten, viele Bilder und Grafiken** nehmen Sie mit auf eine 500 Millionen Jahre lange Reise durch die Erdgeschichte des Nordschwarzwalds.

GeoBox Gesteins-Set für Geo-Forscher

Neun der wichtigsten Gesteine des Nordschwarzwalds, darunter ein Karneol, finden sich in der handlichen GeoBox. Die Box selbst liefert interessante Infos zu den Steinen und ihren Wirkungen auf die Landschaft des Nordschwarzwalds. Und zum genauen Erforschen der Steine liegt eine **Entdecker-Lupe** bei.

GeoKompakt und GeoBox erhalten Sie gegen einen Kostenbeitrag bei der Tourist-Info (s.S. 29) oder im Online-Shop des Naturparks: www.naturparkschwarzwald.de




Inhalt


| | |
|---|----|
| GeoTour-Stationen | 2 |
| Übersichtskarte/Wanderplan | 14 |
| Mehr Natur. Mehr erleben. Naturpark | 27 |
| Herzlich willkommen in Wildberg | 28 |

1 Eine Umleitung für die Nagold


An den Eisenbahnschienen entlang der Straße nach Süden bis zum Bahnübergang mit Tunnel gehen.



 Wer entdeckt den Eisenbahn-Tunnel? 1


 Warum gibt es hier einen Eisenbahntunnel?

Die Nagoldtalbahn kann den engen Kurven der Nagold an dieser Stelle nicht folgen, so dass hier der 253 Meter lange Wildberger Tunnel gegraben werden musste. Ähnliche „Sporn-“ oder „Kopftunnel“ führen die Nagoldtalbahn unter den Umlaufbergen Rudersberg und Schloßberg hindurch.


 Warum macht die Nagold hier so enge Kurven?

Wenn Flüsse sich eintiefen, tun sie das selten geradlinig. Vielmehr legen sie sich in Schleifen, Folge unterschiedlich starker Abtragung. Manchmal folgen sie Schwächezonen im Untergrund. Umgekehrt weichen sie harten Gesteinsschichten aus. Umlaufberge können entstehen.



 Warum gibt es auf Umlaufbergen oft eine Burg und/oder eine Stadt?

Im Fall von Wildberg liegen sowohl eine Burg 2 als auch eine Stadt 3 auf dem Umlaufberg. Eine große Burganlage (Waldeck) trägt der Nagold-Umlaufberg Schloßberg. Keltenzeitliche Befestigungen finden sich auf dem Umlaufberg Rudersberg südlich von Calw. Der Grund für diese Umlaufberg-Besiedlung ist immer der gleiche: Von Natur aus sind Umlaufberge nach drei Seiten hin durch steile Hänge geschützt, sodass sie nur nach einer Seite hin zusätzlich durch Befestigungsbauwerke wie einen Halsgraben geschützt werden müssen. Ein idealer Siedlungsplatz in unsicheren Zeiten!

 Welche Tiere können dank des Umlaufbergs mitten in der Stadt Wildberg leben?

Eine große Besonderheit von Wildberg ist die weit und breit nur hier vorkommende, aus dem Mittelmeer stammende Mauereidechse 4 (*Podarcis muralis*, Reptil des Jahres 2011). Der Umlaufberg von Wildberg liefert ihr nach Süden ausgerichtete und damit besonders warme Standorte.

Sind diese noch mit leicht überwachsenen Trockenmauern 5 oder mit felsigen Böschungen versehen, ist die Mauereidechsenwohnung perfekt! Wie die Mauereidechsen den isolierten Umlaufberg besiedeln konnten, ist noch immer unklar.



2 „Wüstenbahnhof“ Wildberg

Weitergehen bis zum Bahnhofsvorplatz mit seinem historischen Empfangsgebäude.

? Aus welchen Steinen sind die Bahnhofsgebäude gebaut?
Sie sind aus roten und hellen Sandsteinen des Buntsandsteins gebaut, vor allem aus dem einschlussarmen Badischen Bausandstein.

👁 Wer findet „helle“ Steine?

? Warum gibt es rote und helle Steine?

Normalerweise wurde der Buntsandstein als trocken-heiße Wüstenablagerung durch Hämatit (Eisenoxyd = Rost) rot gefärbt. Vor allem an den Grenzen der Gesteinschichten kann jedoch reduzierend wirkendes Wasser den roten Sandstein bleichen. Dann wird er hell.



👁 Wer entdeckt Stellen, an denen verschiedene Sandschichten sich kreuzen, so genannte Kreuzschichtungen **6**?

? Wie sind die Kreuzschichtungen entstanden?
Kreuzschichtungen entstehen durch wechselnde Strömungsverhältnisse, zum Beispiel im Bereich von Wellenrippeln. Diese uns heute von sandigen Seeufern oder Meeresstränden bekannten Formen kann man im Nordschwarzwald auch versteinert **7** finden. Sie zeigen, dass es hauptsächlich Wasser war, das den Sand vor mehr als 240 Millionen Jahren hierher transportiert hat.

👁 Wer findet kleine, tonig-weiche Gesteinseinlagerungen im Sandstein, Tonschmitzen **8** genannt?

? Wie sind die Tonschmitzen entstanden?
Manche Bausteine bestehen aus zwei verschiedenen Gesteinsarten: Sandstein und Tonstein. Bei den roten Tonsteinen handelt es sich um Ablagerungsreste von Schlammfüßen und Wüstenseen. Die in der Regenzeit entstandenen Seen trockneten aus.

Nach dem erneuten Einsetzen der Regenzeit wurden die tonigen Ablagerungen durch fließendes Wasser mitgerissen und in die Sandablagerungen dieses Flusses mit eingebaut.



3 Steingeschichten von der Nagold

Den Bahnhofsvorplatz diagonal queren. Danach auf den Wanderweg des Schwarzwaldvereins einbiegen (gelbe Raute), der als Feldweg zwischen Bahnlinie und Nagold flussabwärts zur Gutleutbrücke führt.



Wer entdeckt Fische in der Nagold?



Brauchen Fische Steine?

Ja! Die Elritze **9** (*Phoxinus phoxinus*, das Photo zeigt ein Männchen im Hochzeitskleid) beispielsweise benötigt Steine im Flachwasser, um ihre Eier dort abzulegen. Sie kommt hier in der Nagold vor. Auch die in der Nagold an manchen Stellen lebenden Larven der Prachtilbellen **10** (hier ein erwachsenes Männchen der Art Gebänderte Prachtilbelle, *Calopteryx splendens*) brauchen Steine, um sich darunter vor räuberischen Fischen zu verstecken.



Gab es früher „Schiffe“ im Schwarzwald, die Steine transportierten?

Ja! Manche Flöße nahmen „Oblast“ mit, das sind oben auf den Floß-Baumstämmen mitgeführte Waren. Meistens waren dies Eichenstämme (da diese nicht gut schwammen), manchmal aber auch Steine, zum Beispiel Mühlsteine.

Das Modellfloß **11** trägt nur einen kleinen Muschelkalk-Stein, diesen aber mühelos! Am Lützentaltbach beim Grillplatz (S. 8) kann das getestet werden.

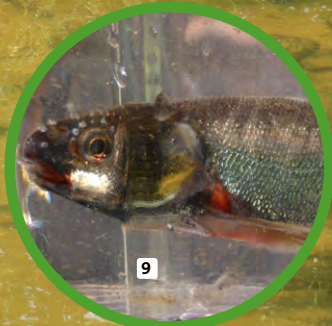
10



11



9



Warum liegen Bahngleise in einem „Bett aus Steinen“?

Das Schotterbett **12** trägt dazu bei, dass die Radkräfte der Züge gleichmäßig verteilt werden. Die Steine halten das Gleis in Position und tragen zur Entwässerung der Gleisanlagen bei, da das Wasser darin gut versickern kann.



Wer entdeckt Tiere entlang des Weges?

Im Sommer fühlen sich vor allem viele Insektenarten wohl. In der Becherlupe können sie betrachtet und vielleicht auch bestimmt werden. Danach werden sie am Ort ihrer Entdeckung wieder frei gelassen.

Gute Augen braucht man, um Reptilien wie Zauneidechsen **13** (*Lacerta agilis*) zu entdecken, hier ein gut getarntes Jungtier.

Die Eidechsen profitieren vom schnellen Abtrocknen von Steinanhäufungen nach Regenfällen und deren Wärmespeicherung. Außerdem bieten die Steine gute Versteckmöglichkeiten.

Bitte beachten:

Das Betreten der Bahnanlagen selbst ist verboten!

Eidechsen sind besonders geschützt und dürfen nicht gefangen werden.

13





12




4 Badischer Bausandstein in Württemberg

Ein kleiner Parkplatz markiert das Ende des Feldwegs entlang der Nagold an der Gutleutbrücke. Danach geht es ein kurzes Stück auf einer Asphaltstraße unter der Bahnbrücke hindurch. Nach der Brückenunterquerung geht es über den Lützentbach, wahlweise über eine Holzbrücke oder über eine Wegefurt. Danach quer über eine Wiese zum Grillplatz. Der Grillplatz lädt zu einer Rast ein. Und zu Erkundungen! Hier kann man im Lützentbach ein Boot oder ein Modell-Floß schwimmen lassen.

 **Wer entdeckt Badischen Bausandstein am und um den Grillplatz?** Der Unterbau des Grills selbst besteht genauso aus diesem Buntsandstein wie die Brückenlager der Eisenbahnbrücke.

 **Welche „Geo-Pflanze“ wächst besonders gerne in den Ritzen des Brückenlagers?** Unverfugte Natursteinmauern wie hier können wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere sein. In den Mauerritzen hat die steinliebende Mauerraute **14** (*Asplenium ruta-muraria*, auch Mauer-Streifenfarn genannt) ihren Lebensraum gefunden. Sie ist der menschlichen Baukultur gefolgt. Eine solche Pflanze wird „Kulturfolger“ genannt. So kann sie den Verlust ihrer ursprünglicher Lebensräume an natürlichen Felsen etwas ausgleichen.

 **Wer entdeckt anstehenden, also natürlich vorkommenden Badischen Bausandstein?**


In einem kleinen ehemaligen Steinbruch im Wald steht er an.

Um zum ehemaligen Steinbruch zu gelangen, den Grillplatz queren und auf dem Waldweg in den Wald hinein gehen.





Wenige Meter nach Betreten des Waldes wird links vom Weg der ehemalige Steinbruch sichtbar.

Bitte beachten: Das Betreten des Steinbruchs ist verboten!


 **Woran erkennt man, dass es sich hierbei um einen ehemaligen Steinbruch handelt?**

Regelmäßige Bruchstrukturen, vor allem aber angeschnittene Bohrlöcher **15** zeigen die frühere Nutzung an.


 **Welches Gestein steht hier an?** Es sind Werksteinbänke des einschlussarmen Badischen Bausandsteins. Hier hat man also das gleiche Gestein abgebaut, wie es in der Eisenbahnbrücke und im Bahnhof von Wildberg verbaut ist.

 **Der Steinbruch liegt nach Osten exponiert und im Wald. Welches Mikroklima herrscht vor?**

Durch die Lage im Wald ist der Steinbruch sehr geschützt. Da er nach Osten exponiert ist, kann die Sonne ihn kaum trocknen. Es bleibt also ganzjährig feucht und im Sommer kühl.

 **Welche Pflanzen fallen an den Steinbruchwänden besonders auf? Wo genau wachsen sie hauptsächlich?**

Vor allem Moose und Farne **16** wachsen im Steinbruch. Während die Moosarten verschiedene Lebensräume besiedeln, findet man die Farne wie den Braunstieligen Streifenfarn **17** (*Asplenium trichomanes*) vor allem an Klüften. Nur dort finden sie ausreichend Humus und damit Wasser und Nährstoffe.

 **Welche Tiere leben hier besonders gern?**

Neben vielen Insekten finden Amphibien wie z.B. die im Lützentbach gebärenden Feuersalamander **18** (vgl. Station 7) hier ihren Land-Lebensraum.



Der Weg führt über eine Brücke zurück zum Wanderweg in Richtung des Eingangs zur Lützenschlucht.



Wer entdeckt helle, gelblich gefärbte Steine im Bach? [19]

Vor allem bei Niedrigwasser sind diese Steine von der Brücke aus zu sehen.



Wer hat die normalerweise braunroten Buntsandsteine eingefärbt?

Es handelt sich um einen Kalktuff- bzw. Kalksinterüberzug. Diese Erscheinungen belegen, dass das Wasser des Lützeltalbachs so stark kalkhaltig sein muss, dass dieser Kalk auf den roten Buntsandsteinen ausgefällt wird und diese hell einfärbt. Eigentlich dürfte das Bachwasser aber gar nicht so viel Kalk enthalten, da es aus Richtung Westen und damit aus der Richtung des normalerweise kalkarmen Buntsandstein-Schwarzwalds kommt.



Woher kommt der Kalk?

Die Antwort gibt es bei Station 8.



Wer entdeckt den Quellaustritt am oberen Ende des Quellgrabens? [20]

Ungefähr 30 m jenseits der Wegekreuzung entspringt die Quelle.



Warum gibt es hier eine Quelle?

Hier im Grenzbereich zwischen dem wasserstauenden Badischem Bausandstein und dem Geröllsandstein kommt es an manchen Stellen zum Austritt des zuvor durch die Gesteinsschichten sickern den Wassers.

20

19

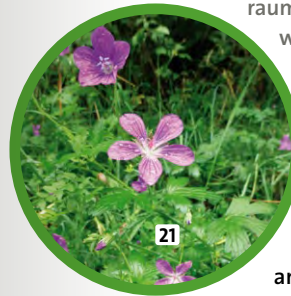


Wer entdeckt Zeigerpflanzen für feuchte Quellstandorte?

Um die Quelle herum wachsen Pflanzen wie der Sumpf-Storchschnabel [21] (*Geranium palustre*), dessen Name schon auf seinen Lebens-

raum hinweist, genauso

wie bei der Brunnenkresse [22] (*Nasturtium officinale*), deren grüne Fiederblätter für manchen die delikate Hauptzutat zu einer besonders leckeren Speise liefern: der Brunnenkressesuppe.



21



Wer entdeckt die seltsamen Beton- und Metallkonstruktionen am Waldrand [23]?



Wozu dienen sie?

Es handelt es sich um zwei ehemalige Mineralbrunnen der Schwarzwald-Sprudel GmbH. Aktuell werden sie zur Trinkwassergewinnung genutzt. Die von der Schwarzwald-Sprudel GmbH im Betrieb Sulz am Eck abgefüllten und genutzten Mineralquellen erschließen ihr Mineralwasser vorwiegend aus dem Eckschen Konglomerat, das durch seinen hohen Anteil großer Poren sehr viel Wasser führt. Wer dieses Wasser trinkt, trinkt also auch Minerale aus dem Sand der Buntsandstein-Wüste!

An den Brunnenfassungen vorbei geht es hinein in die Lützenschlucht, dem engsten Teil des Tals.

Vorsicht! Ab hier kann es stellenweise rutschig und riskant werden! Kleine Kinder an die Hand nehmen, größere Kinder beaufsichtigen.



23

5 Stein-Abenteuer am Bach

Ungefähr 30 m hinter dem Warnschild am Waldrand gabelt sich der Weg. Zuerst geht es hier nach rechts hinunter zum Lützentalbach.

Vorsicht! Die Steine können rutschig sein!

? Warum hat der Bach hier so viele Steine abgelagert?

Mit Annäherung an das Nagoldtal lässt das Gefälle des Bachs hier merklich nach, damit auch seine Transportkapazität. Aus diesem Grund lagert der Lützentalbach seine mitgebrachte Fracht hier ab. Ein wunderbarer Platz, um Steine zu suchen und zu untersuchen. Oder um Steintürme zu bauen ...

? Wer findet den „Pickelstein“ [23]?

Woraus bestehen die „Pickel“ und wie heißt dieser Stein?

Es ist ein Geröll aus Geröllsandstein. Bei den „Pickeln“ handelt es sich um die typischen runden, hellen Quarzgerölle („Gagele“). Das Stück stammt von einem Bachabschnitt weiter oben und wurde durch den Bach bis hierher transportiert.



👁️ Wer findet die meisten Steinarten?

👁️ Manchmal kann man diesen komischen Buntsandstein [24] finden, wer hat Glück?

Er ist an einer oder zwei seiner Seiten extrem glatt und weist parallele Striemen auf.



? Warum ist dieser Stein so glatt?

Die glatten, gestriemten Seiten des Steines werden „Harnische“ [25] genannt. Sie entstanden, als sich mächtige Gesteinspakete aneinander gerieben und sich gegenseitig so stark abgeschliffen haben, dass einzelne Sandkörner kaum mehr zu erkennen sind. Das war beispielsweise bei der Hebung des Schwarzwalds der Fall, die vor 50 Millionen Jahre einsetzte.



? Wer findet einen „Masernstein“ [26]?

Woher kommen seine kleinen hellen Punkte?

Die kleinen hellen Punkte sind Kalkausfällungen. Ein schöner Beweis, dass im Bacheinzugsgebiet nicht nur kalkarme Buntsandsteine, sondern auch kalkreiche Muschelkalk- und Lößablagerungen vorkommen! Denn ausnahmsweise haben sich hier tatsächlich Muschelkalkablagerungen westlich der Nagold erhalten (vgl. Station 8).

Vom Bach aus geht es wieder zurück zur Wegegabelung. Hier dann dem linken, leicht bergauf führenden Wanderweg zur Lützenschlucht folgen.





Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

- A** Vom Parkplatz aus an der Bahn entlang bis zum Bahnübergang vor gehen, dort die Bahn queren und dann gleich links abbiegen zum Bahnhofsgebäude.
- B** Gleich nach der Bahnunterführung geht es rechts ab zum Grillplatz. Diesen diagonal queren und ein kleines Stück dem Waldweg folgen, bis links der alte Steinbruch erscheint. Der Rückweg zum Wanderweg in die Lützenschlucht führt danach über einen asphaltierten Fahrweg.
- C** Nach Eintritt in den Wald bei der Wegegabelung rechts auf einen Pfad abbiegen, der hinab zum Bach führt.
- D** Zuerst vor bis zur Hauptstrasse gehen, um rechts den Hohlweg zu sehen. Danach wieder ein kurzes Stück zurück gehen, bis rechts ein Waldweg einmündet. Achtung! Hier rechts den Wanderweg verlassen und auf den Waldweg abbiegen. Danach bei der Wegegabelung gleich wieder rechts auf einen leicht bergab führenden grasigen Waldweg, „Eselsteig“ genannt, einbiegen und diesem folgen.

 örtlicher Wanderweg (gelbe Raute)

 Wegweiser des Schwarzwaldvereins

0 100 200 m



6 Lützenkrokodil

Unterwegs geht es an ein, zwei riskanten Stellen vorbei.

Auf Kinder aufpassen!
Manchmal führt der Weg über Treppen.



Wer entdeckt das „Lützenkrokodil“ ²⁷?

Von Zeit zu Zeit benötigt dieses direkt am Wegrand „lebende Tier“ eine Zahnbehandlung durch „Zahnärztinnen“ und „Zahnärzte“. Wer setzt ihm neue Zähne ein?

Wer hat das „Lützenkrokodil“ gebaut?

Die Verwitterungskräfte von Wasser und Wind haben die harten Bestandteile des Buntsandsteins herauspräpariert.

Die weicherer Gesteinsschichten, die ehemals das Maul des „Lützenkrokodils“ füllten, wurden vom Wasser bereits abtransportiert. Sie liegen jetzt als Sand und Ton auf dem Grunde von Lützentbach und Nagold.



7 Eine Schlucht voller Geheimnisse



Wer entdeckt die Brücke über den Lützentbach?

Dem Wanderweg bis zu einer Brücke folgen. Vorsicht Rutschgefahr!

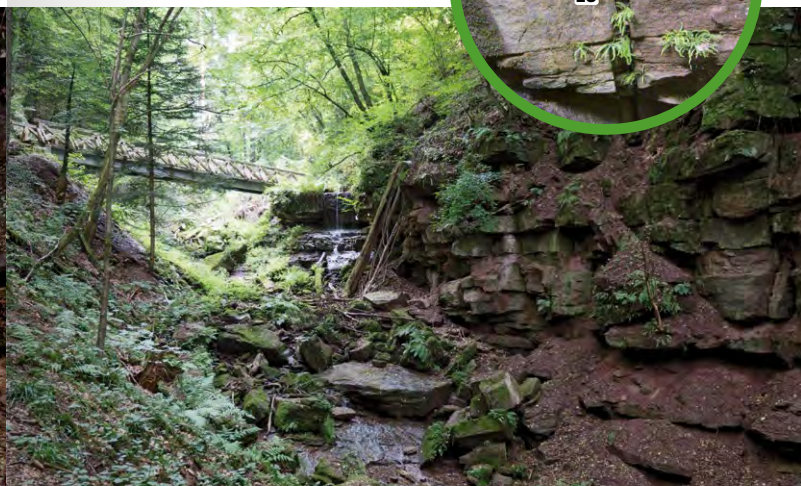


Warum wurde die Brücke ausgerechnet hier gebaut?

Die Brücke verbindet die beiden Talseiten genau dort, wo diese besonders nah zusammen stehen und das Tal zur engen Schlucht wird. Der Grund dafür ist, dass ab hier der harte Geröllsandstein ansteht. Für den Bach ist es sehr mühevoll, sich in ihn einzutiefen. Unterhalb davon, im weicherer Badischen Bausandstein, hat der Bach es deutlich leichter: Hier konnte er ein breiteres Tal in die Steine hinein graben.



Welche Pflanzen fühlen sich an diesem Ort wohl und warum? Es sind vor allem verschiedene Farnarten, die an den Felsen wachsen. Sonnenstrahlen erreichen die Schlucht nur spärlich, dazu kommt eine hohe Luftfeuchtigkeit auch wegen der vielen Quellen und des Bachs. Es bilden sich feuchtkühle Mikroklimata, ideal zum Beispiel für den Brauntüpfelfarn ²⁸ (*Asplenium trichomanes*), der sich vor allem in Gesteinsklüften wohlfühlt: In ihnen sammelt sich ein wenig Humus, der Nährstoffe und Wasser festhält.



? Welche anderen Lebewesen fühlen sich hier auch wohl?

Pilze wie der auf Totholz wachsende Fenchelporling **29** (*Gleophyllum odoratum*). Bevor man die Fruchtkörper sieht, hat man sie dank ihrem Fenchelduft meist schon mit der Nase entdeckt. Er zersetzt gerne alte Baumstümpfe und ist somit ein wichtiger „Nährstoffrecycler“.



29

? Warum gibt es hier einen Wasserfall?

Der sich einschneidende Bach stößt immer wieder auf besonders harte Geröllsandsteinbänke.

An diesen Widerständen bilden sich dann kleine Wasserfälle bzw. Stromschnellen. Wie ein Vergleich mit einer alten Ansichtskarte zeigt, hat sich hier in den letzten 80 Jahren wenig verändert **30**. Nur an manchen Sommertagen ist die Wasserführung des Lützentalsbachs spärlicher **31**.



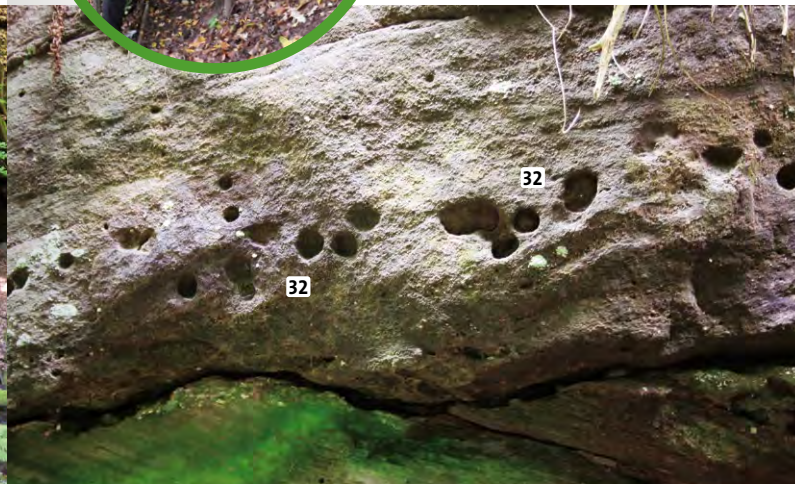
31



30



30



32

32

? Warum hat dieser Stein Löcher **32**?

Es handelt sich um Hohlformen, aus denen Kugeln des Kugelsandsteins **33** (die Kugeln auf dem Foto stammen aus der Gegend von Ettlingen), herausgewittert sind. Die Kugeln waren Reste von Mineralienanreicherungen durch Wasser.



33

? Welche Tiere brauchen die Schlucht als Lebensraum?

Für Amphibien wie dem Grasfrosch **34** (*Rana temporaria*) bietet die Lützenschlucht einen frostarmen, geschützten und vor allem gleichmäßig luft- und bodenfeuchten Wanderkorridor.



34



Der Weg führt steil hinauf auf eine Anhöhe. Hier geht es nach links und dann auf dem Wanderweg weiter in Fließrichtung links des Bachs mit schönem Blick auf den Bach und seine Ufer.



Wer entdeckt den Sauerklee? **35**

(*Oxalis acetosella*)?



Woher hat diese Pflanze ihren Namen?

Zwar wächst der Sauerklee meist auf saurem Boden, seinen Namen hat er jedoch von seinem hohen Oxalsäure-Gehalt, ähnlich wie beim Rhabarber. Im Nordschwarzwald wurde der Sauerklee früher gesammelt, um die Salze der Oxalsäure in speziellen Sauerklee-Salzsiedereien zu gewinnen. Sie waren ein wichtiger Rohstoff für die Gerber.



Wer entdeckt Gesteinsblöcke im Bach, die wie „Sargdeckel“ geformt sind **36**?



Um welchen Teil des Buntsandsteines handelt es sich?

Es handelt sich um Geröllsandstein. Wegen seiner großen Härte wittert er oft in ganzen Blöcken aus dem Gesteinsverband heraus und rutscht dann die Bachböschung herunter. Hier liegt er rechts neben einem kleineren Plattensandstein.



Manchmal gibt es am Bach „steinerne Bücher“ **37**. Um welchen Teil des Buntsandsteines handelt es sich?

Es handelt sich um den entlang seiner Schichtgrenzen plattig verwitternden Plattensandstein.



35



37



Wer entdeckt die kleinen Wasserfälle **38** am Bach?



Wie sind diese entstanden?

Dort, wo harte Schichten des Geröllsandsteins aus dem Bachbett heraus wittern, gibt es immer wieder kleine Wasserfälle.



Sind die Wasserfall-Stufen gut oder schlecht für die bachbewohnende Tierwelt?

Beides. Einerseits bringen die Wasserfälle viel Sauerstoff in den Bach. Andererseits bilden sie natürliche Wanderbarrieren für die Bachlebewelt.

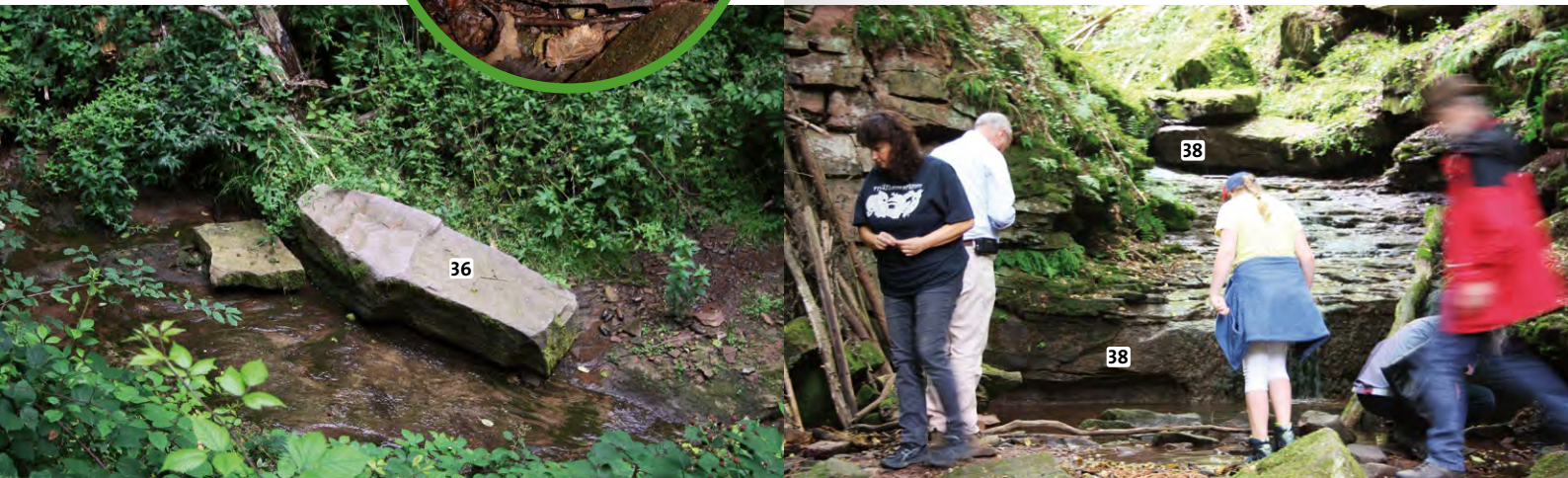
Was des einen Leid, ist des anderen

Freud: Die hier im Frühling und Sommer lebenden Larven des Feuersalamanders **39**, an ihren gelb bepunkteten Beinansätzen auch im bewegten Bachwasser leicht zu erkennen, freuen sich an beidem: Am Sauerstoff genauso wie an der Wanderbarriere. Denn dadurch können sie von Fischen, ihren wichtigsten Fraßfeinden, nicht mehr erreicht werden.

Vielleicht ist auch der Feuersalamander vom Steinbruch (Station 4) hier auf die Welt gekommen.



39



36

38

38

? Im Sommer blüht in der Schlucht eine gelbe Blume. Wer kennt sie und was zeigt sie an?

Es ist das Echte Springkraut ⁴⁰ oder „Rühr-mich-nicht-an“ (*Impatiens noli-tangere*). Nicht erschrecken! Seine Samen springen im Spätsommer bei der geringsten

Berührung auf. Die Pflanze mag es gerne feucht und schattig und liebt daher quellige Stellen im Wald.



Der Weg führt weiter parallel zum Bach bis zu einer Brücke. Hier wechselt er auf die rechte Bachseite.

Nach der Bachquerung über die kleine Brücke geht es an der Verzweigung dahinter rechts, der gelben Raute (Wanderweg des Schwarzwaldvereins) folgend auf einem hangparallel verlaufenden Weg weiter.



Wer entdeckt die alte Quelfassung ⁴¹? (Station 9)

? Warum gibt es hier Quellen?

Durch die Quellen werden Schichtgrenzen von Gesteinen indirekt sichtbar, auch wenn diese selbst gar nicht direkt in Erscheinung treten. Hier weist die Quelle auf den relativ wasser- und undurchlässigen Übergangsbereich zwischen Geröll- und Plattensandstein hin. Bevor sie an die Schwarzwaldwasserversorgung angeschlossen wurden, versorgten sich Städte wie Wildberg und Neubulach aus solchen Quellen.



8 Landschaft auf Ton und Kalk

Der Weg führt weiter leicht bergan, zuerst am Bach entlang, danach biegt er vom Bach weg in Richtung des Waldrands auf der Hochebene. Der geschotterte Waldweg mündet hier auf eine Asphaltstraße. Am Wanderwegzeiger „Oberes Lützental“ geht es nach links weiter Richtung Wildberg.

? Warum hört der Wald bei Erreichen der Hochfläche plötzlich auf? Wie werden die Flächen stattdessen genutzt?

Dank der unter ihnen liegenden Gesteine (mit Plattensandsteinen vermischte Röttone, Kalke aus dem unteren Muschelkalk sowie Löß und Lößlehm) sind die Böden hier oben sehr fruchtbar. Bis heute werden sie landwirtschaftlich genutzt.

? Welche verschiedenen landwirtschaftlichen Nutzungen kann man erkennen?

Vor allem an den Rändern zum Wald hin gibt es noch für den Artenschutz besonders wichtige Streuobstwiesen ⁴².

Sie nutzen die Fläche doppelt: Im oberen Stockwerk gibt es Baumfrüchte, im unteren Grünland. Ansonsten dominieren Ackerflächen ⁴³.



Auf dem Asphaltweg geht es weiter am Rand der Hochebene entlang.





Wer entdeckt an den Rändern der Äcker Steine?



Um welche Steine handelt es sich?

Es handelt sich meistens um rote Plattensandsteine und helle Kalke aus dem Muschelkalk.

Die Grenze zwischen Wüste (Buntsandstein) und Meer (Muschelkalk) ist erreicht!

Zuerst der Asphaltstrasse bis zu ihrer Einmündung in den „Bulacher Weg“, der historischen Gemeindeverbindungsstraße zwischen Wildberg und Neubulach, folgen.



Wer entdeckt die Stelle, an der der Bulacher Weg als Hohlweg geführt wird ⁴⁵?



Warum gibt es hier einen Hohlweg?

Der Hohlweg zeigt einen historischen Weg ⁴⁴ an. Schwer beladene Karren haben ihn im Laufe der Zeit tief in die Landschaft eingeschnitten. Die unterschiedlich ausgerichteten Seitenböschungen ⁴⁵ sind zumindest teilweise der Standfestigkeit des hier stellenweise vorkommenden Lösses zu verdanken. Sie bilden wichtige Lebensräume, zum Beispiel für Reptilien.

Ein kurzes Stück zurück gehen, bis rechts ein Waldweg einmündet. Achtung! Hier rechts den Wanderweg verlassen und auf den Waldweg abbiegen. Danach bei der Wegegabelung gleich wieder rechts auf einen leicht bergab als „Fußweg Bahnhof“ führenden grasigen Waldweg, „Eselsteig“ genannt, einbiegen und diesem folgen.



Wo Esel auf Berge stiegen

Dem anfangs grasigen, später geschotterten Waldweg immer geradeaus leicht bergab folgen.



Wer entdeckt Steinmauern ⁴⁶ am Wegrand?



Warum gibt es hier Steinmauern?

Die Steinmauern, als fugenlose Trockenmauern gebaut, markieren Terrassen. Diese wurden gebaut, um dem Steilhang kleine ebene Flächen abzutrotzen.



Wie wurden diese Flächen früher genutzt?

In Wäldern benötigt man keine Terrassen. Dafür aber in Gärten und Äckern, da sonst der Boden abgeschwemmt würde. Diese Flächen waren also bis vor kurzem noch gar kein Wald!



Warum wollten die Menschen die Flächen hier unbedingt als Gärten und Äcker nutzen?

Die Flächen liegen nahe bei der Stadt. Gärten und Äcker waren hier also besonders gefragt. Dazu kommt der fruchtbare Boden, der von der Hochebene abgeschwemmt und hier zum Teil abgelagert wird. Bereits in den Eiszeiten wurden darüber hinaus fruchtbare Böden liefernde Gesteine wie Lößlehm, Röttone und Kalke aus dem Muschelkalk als Hangschutt hangabwärts verfrachtet.

Ausschnitt aus einer Ansichtskarte ⁴⁷ aus den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts: Der Eselsteig (von oben herab kommender Weg links der Bildmitte) verlief damals am Waldrand. Links davon (d.h. beim Abwärtsgehen rechts) gab es noch keinen Wald, stattdessen Grünland und Obstwiesen.





? Warum heißt der Steig (=steiler Weg oder steile Straße) „Eselsteig“?

Esel waren früher die wichtigsten Tragtiere, um die schweren Lasten zwischen den fruchtbaren Ackerflächen auf den Hochflächen und den Wassermühlen im Nagoldtal auf den damals halsbrecherischen Steigen relativ sicher zu transportieren.

Kein Wunder also, dass allein die beiden wichtigsten Müller von Wildberg, der Kloster- und der Vorstadtmüller, im 17. Jahrhundert zusammen zwischen 10 und 20 Esel besaßen (Mantel 1974, S. 58).



Wer entdeckt den alten Steinbruch **48** weiter unten?

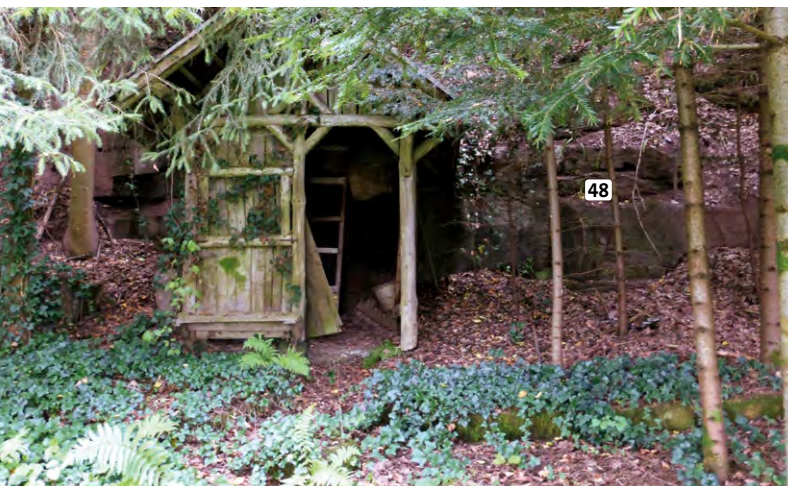


Welcher Stein wurde hier abgebaut? Durch den Zaun hindurch

ist eine einschliessarme Buntsandsteinschicht erkennbar. Sie gehört zwar geologisch zum Geröllsandstein, eignete sich aber ausnahmsweise trotzdem gut zum Bauen.

Bald wird der Bahnhof von Wildberg sichtbar und der Eselsteig mündet ein in den Saronweg mit dem Parkplatz.

Von der Buntsandstein-Wüste zum Muschelkalk-See und zurück!
Es ist geschafft!



Mehr Natur. Mehr erleben. Naturpark.



Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, einer der größten Naturparke in Deutschland, ist ein Paradies für alle, die den Schwarzwald aktiv und naturverträglich erleben möchten. Ziel des Naturparks ist es, die schöne und intakte Schwarzwaldlandschaft zu erhalten. Gleichzeitig entwickelt er die Region nachhaltig weiter und unterstützt Projekte, die zum Ausgleich zwischen Naturschutz und Erholung führen,

wie zum Beispiel diese GeoTouren.

Der Naturpark ist auch ein Paradies für Freunde der regionalen Küche. Zahlreiche frische und qualitativ hochwertige Produkte aus dem Schwarzwald werden in familiärer Marktatmosphäre oder direkt auf dem Bauernhof angeboten. Auch die Naturpark-Wirte widmen sich mit Herz, Kochlöffel und vielen guten Ideen regionalen Köstlichkeiten.



Weitere GeoTouren

und alle Erlebnisangebote

finden Sie unter www.naturparkschwarzwald.de.

Herzlich willkommen in Wildberg!



Kombinieren Sie Ihre GeoTour mit einem Besuch in der Schäferlaufstadt mit Tradition!

Von großzügigen Waldflächen umrahmt, liegt die Schäferlaufstadt Wildberg idyllisch im Nagoldtal. Eine wildromantische Landschaft, die den ursprünglichen Charakter des Schwarzwaldvorlandes mit den weitläufigen Hecken- und Schlehengäu verbindet, prägt die Stadt und Ihre vier Stadtteile im Oberen Nagoldtal.

Brauchtum und Kultur

Die außergewöhnliche Kulturlandschaft ist der Schäferei zu verdanken. Auch heute noch ist die Schäferei für die Stadt gleich mehrfach von Bedeutung. Kulturellen Status hat die Schäferei alle zwei Jahre, denn dann findet – traditionell immer am dritten Juliwochenende – der **Wildberger Schäferlauf** statt. Er ist das größte und älteste Brauchtums- und Heimatfest im nördlichen Schwarzwald.



Sehenswerte Baudenkmäler aus verschiedenen Epochen spiegeln die Geschichte der Stadt wider. In der **historischen Klosteranlage** ist das **Heimatismuseum** der Stadt untergebracht.

Weitere historische Bauwerke können auf dem **Historischen Stadtrundgang** erkundet werden.



Um den Tag ausklingen zu lassen, bietet Wildberg ein unterhaltsames Kulturprogramm. Darunter Theater und Kleinkunst oder, alle zwei Jahre, die Reihe **Wildberg Classic Open** vor historischer Kulisse.



Freizeit und Genuss

Die abwechslungsreiche Natur rund um Wildberg lässt sich auf herrlichen, naturnahen und **gut ausgeschilderten Wanderwegen** entdecken.

Wer schneller vorwärts kommen möchte, der fährt auf ebenfalls gut ausgeschilderten **Mountainbike-strecken** oder äußerst familienfreundlich auf dem **Nagoldtalradweg**.



Das gastronomische Angebot reicht von gutbürgerlicher Küche bis hin zum Gourmetrestaurant.

Weitere Informationen zu den Erlebnisangeboten in Wildberg sowie Wander- und Mountainbike-Karten erhalten Sie bei der **Stadtverwaltung Wildberg / Tourismus** Marktstraße 2, 72218 Wildberg, Tel. 07054 2010 tourismus@wildberg.de, www.wildberg.de

Wir sind Partner
und Förderer
des Naturparks:



Alpirsbacher
KLOSTERBRÄU



www.alpirsbacher.de



www.aok-bw.de



www.teinacher.de

badenova
Energie. Tag für Tag

www.badenova.de

Herausgeber:
Stadt Wildberg

Konzeption, Text:
Erlebnis Südwest,
Dr. Andreas Megerle

Gestaltung:
xxdesignpartner,
Bernd Schuler

Fotos:
A. Megerle, Naturpark,
Stadt Wildberg, G. Marks,
A. Maucher-Hoffmann,
I. Giacomino

© 2016 Naturpark /
A. Megerle, B. Schuler

Wir sind Partner und
Förderer des
Naturpark-GeoProjekts:



Industrieverband
Steine und Erden
Baden-Württemberg e.V.
www.iste.de



Dieses Projekt wurde gefördert mit Mitteln des Landes
Baden-Württemberg und der Lotterie Glücksspirale.